
Vorwort und allgemeine Hinweise für die Lehrkraft

Das Unterrichtsfach „Nadelarbeit“, „Handarbeit“ oder „Textiles Werken“ war bis in die 1970er Jahre den Mädchen vorbehalten und das Fach „Werken“ den Jungen. Später verschwand diese geschlechterspezifische Trennung. Heutzutage gibt es immer weniger Schüler mit Näh-Vorerfahrung und auch die Zahl der eigens ausgebildeten Fachlehrkräfte hat stetig abgenommen.

Doch nach wie vor ist das Nähen Bestandteil des Fachs „Textiles Gestalten“, das von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich bezeichnet sein kann. Zudem erleben Nähkurse im Rahmen der (offenen) Ganztagschulen derzeit so eine Art „Renaissance“ als fakultatives Fach oder als sinnvolles Nachmittags- oder AG-Angebot.

Dieser „Nähmaschinenkurs in 15 Schritten“ ist so konzipiert, dass die Lehrkraft keine Fachausbildung benötigt, sondern nur selbst das Nähmaschinennähen beherrschen muss. Unter dieser Voraussetzung kann sie Kindern und Jugendlichen anhand dieses Kurses das Nähen mit der Maschine beibringen. Die Gruppengröße sollte dabei 15 Schüler nicht überschreiten. Im Idealfall sind so viele Nähmaschinen wie Schüler vorhanden; im Notfall können sich auch zwei Schüler eine Nähmaschine teilen. Der zeitliche Rahmen für diesen Nähkurs beläuft sich auf ein halbes Schuljahr mit einer Doppelstunde pro Woche, wobei es von der Größe und dem Alter der Schülergruppe abhängt, ob alle „ersten Näharbeiten“ genäht werden können.

Auf die Bedienung der Nähmaschine im Detail gehe ich wegen der Unterschiedlichkeit der Maschinen nicht ein. Es werden daher nur Funktionen beschrieben, über die alle Nähmaschinen verfügen.

Im ersten Teil des Heftes werden Übungen ohne Faden vorgestellt (Schritt 1 bis Schritt 11), im zweiten Teil folgen Übungen mit Faden (Schritt 12 bis 15). Alle Übungen werden auf möglichst glattem Papier bzw. auf Baumwollstoff genäht. Gut geeignet sind bereits einseitig bedruckte Papiere wie z. B. Fehlkopien. Viele Übungen gehen von Entwürfen aus, die die Schüler selbst zeichnen können; alternativ finden Sie aber auch Kopiervorlagen im Heft. Für die Übungen auf Stoff können alte Tischdecken oder Bettwäsche verwendet werden.

Wenn es gut zu organisieren ist, empfiehlt sich der Besuch eines Stoffgeschäftes mit den Schülern, weil sie dort die Vielfalt der Materialien, Webarten, Muster und Stoffbreiten kennenlernen können.

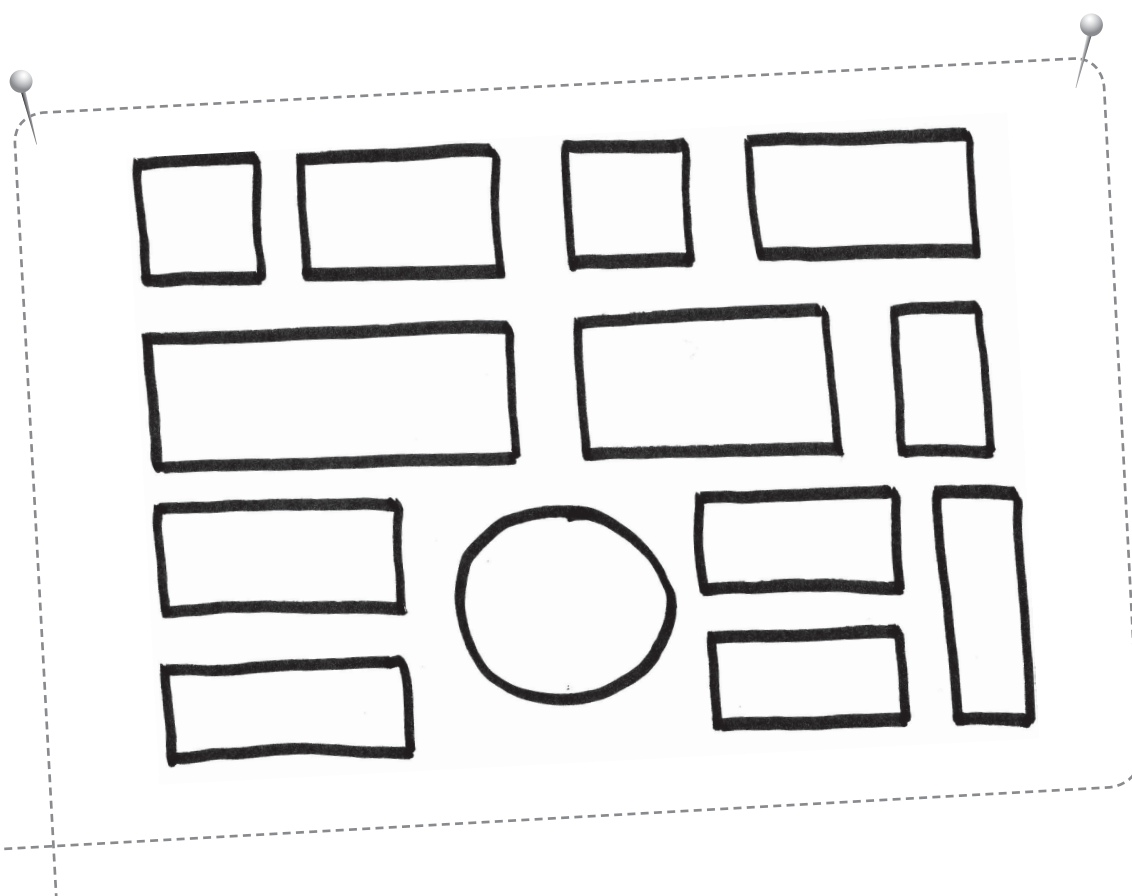
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit habe ich auf den Doppelbegriff „Schülerinnen und Schüler“ verzichtet; natürlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Barbara Jones

Schritt 7

„Stadtplan“

Die Lehrkraft skizziert an der Tafel einen „Stadtplan“. Im Vergleich zur „Rennstrecke“ sind die zu nähernden Kurven jetzt enger, die geraden Strecken kürzer – es muss langsamer und kontrollierter genäht werden. Während bei den vorangegangenen Übungen runde Linien genäht wurden, lernen die Schüler nun, rechtwinklige oder spitze Ecken zu nähen. Die Lehrkraft demonstriert, dass die Nadel an der Ecke im Papier stecken bleibt, der Steppfuß gehoben, das Papier in die neue Nährichtung gedreht und der Steppfuß gesenkt wird. Jetzt kann bis zum nächsten „Abbiegen“ in mittlerer Stichlänge weitergenäht werden.



Die Schüler zeichnen auf einem DIN-A4-Blatt einen eigenen Stadtplan, indem sie die vorhandene Fläche gut ausnutzen. Alternativ kann die Lehrkraft die Vorlage auf S. 15 für jeden Schüler kopieren.

Tipps und Hinweise:

- Die Schüler sollten ermuntert werden, einen groben Stadtplan zu zeichnen, ähnlich wie die Skizze an der Tafel. Ein zu filigraner Plan lässt sich (noch) nicht nähen.
- Auch bei dieser Übung sollten die „Straßen“ wenigstens teilweise mehrfach befahren werden.

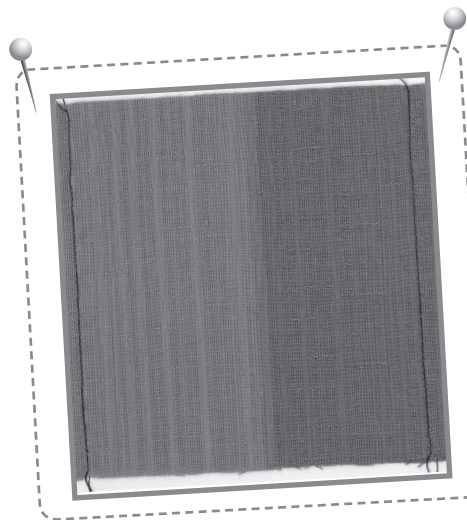
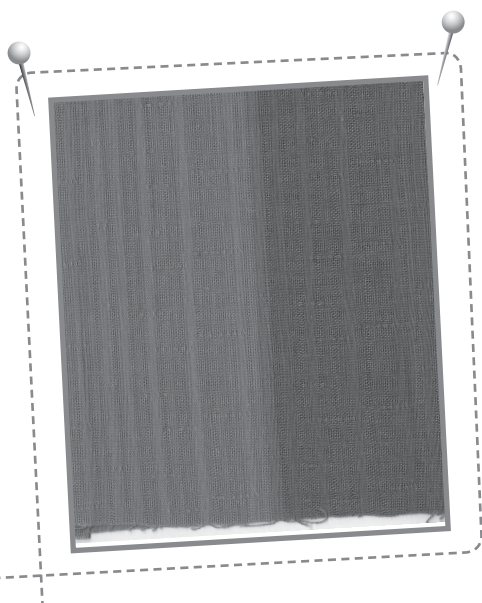
Schritt 13

„Schnecke“

Jeder Schüler erhält ein Stück Baumwollstoff (eine alte Tischdecke, ein Bettbezug oder ein Bettlaken sind gut geeignet) in den Maßen von ca. 30 × 15 cm. Das Stück Stoff kann etwas kleiner oder größer sein, das spielt für diese Übung keine Rolle.

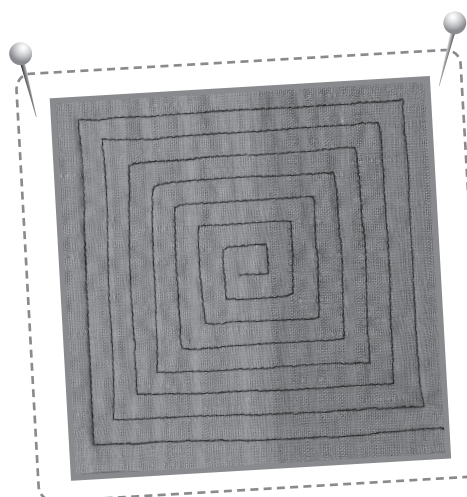
Falls der Stoff bedruckt ist, lernen die Schüler jetzt, dass die bedruckte Seite „rechte Seite“ und die Rückseite „linke Seite“ genannt wird.

Der Stoff wird in der Mitte gefaltet; die rechte Seite liegt innen. Die zwei gegenüberliegenden offenen Seiten werden in Steppfußbreite zugenäht. Jetzt ist noch eine Seite offen.



Das Nähstück wird gewendet, wobei die Ecken mit einer Schere von innen nach außen herausgedrückt werden.

Die offene Seite wird ca. 1,5 cm nach innen eingeschlagen, sodass sich ein Quadrat ergibt. Jetzt wird die offene Seite in Steppfußbreite zugenäht und die schon bekannte Schnecke genäht.



Tipps und Hinweise:

- Wenn möglich sollte das Nähstück nach dem Wenden gebügelt werden.
- Auf das Befestigen der Naht durch Rückwärtsnähen wird noch verzichtet.

Stofftier

Am schönsten ist es, wenn die Schüler selbst auf ein DIN-A4-Blatt den Schnitt für ein Stofftier zeichnen. Die Beispiele auf den nächsten Seiten sollen nur zeigen, dass die Kontur stark vereinfacht sein soll und vor allem an keiner Stelle zu eng sein darf, denn der Stoff muss gewendet werden.

Jeder nicht zu dicke und nicht zu weiche Stoffrest ist für diese Nähaufgabe geeignet. Schwänze oder Mähnen aus Wolle können mit eingenäht, Knöpfe zum Abschluss als Augen aufgenäht werden.

Die Figur wird ausgeschnitten und mit Stecknadeln auf einer doppelten Stofflage, die **rechts auf rechts** liegt, fixiert. Die Konturen werden mit 1 cm Nahtzugabe sehr sorgfältig ausgeschnitten. Das Papier wird entfernt und die Stofflagen werden wieder mit Stecknadeln zusammengehalten.

Mit einer kleinen Stichlänge werden jetzt alle Konturen in guter Steppfußbreite nachgenäht, wobei ein möglichst gerades Stück (Teddy: Beininnenseite, Fisch: Bauch, Schwein: Rücken, Ente: Bauch) nicht zugenäht wird. Diese Öffnung wird zum Wenden gebraucht.

Bevor der Stoff gewendet wird, müssen alle nach innen weisenden Kurven und Spitzen bis 1 mm vor die Naht eingeschnitten werden. Die Skizze zeigt dies am Beispiel des Teddys.

Jetzt wird die Figur vorsichtig gewendet und mit einem runden Stiftende von innen nach außen gedrückt.

Nachdem das Stofftier mit Watte oder kleingeschnittenen Stoffresten gefüllt wurde, wird die noch offene Naht mit farblich passendem Garn und kleinstmöglichen Stichen von Hand zugenäht, wobei die Nahtzugaben eingeschlagen werden. Das Nähgarn wird nicht geknotet, sondern zu Beginn und am Ende der Naht wird zur Befestigung des Fadens dreimal an derselben Stelle eingestochen.

